12.

Werneckburg, d. 23.5.1946

Mek, d, 13.6.86.

Geliebter Waldo!

Wie froh u. glücklich bin ich, daß Du alle meine Briefe erhältst. Ich möchte Dir so gern Dein Los als Gefangener erleichtern. Gestern bekam ich Deinen lieben Brief vom 5.5. u. die Karte (ohne Datum) auf der Du Dich für meinen Brief, Nr. 4, bedankst. Ich hab mich so über Deine lieben Zeilen gefreut. Wie lieb von Dir, daß Du Dich noch so genau an die zusammenverlebte Zeit vor 3 Jahren erinnerst. Es war ein glücklicher Sommer. Liebster, manchmal sehne ich mich ganz schrecklich, mit allen Fasern meines Herzens, nach Dir. Vor Dir möchte ich mein ganzes Herz ausschütten. Wärest Du doch erst hier u. könntest mich für ganz mit nehmen. Mit Ellybeem werde ich wohl noch ein Weilchen warten müssen. Hoffentlich kommst Du wirklich bis zum 1. Juli. Obwohl ich so schrecklich, oft schmerzlich warte, kann ich es mir doch nicht vorstellen, daß ich Dich wirklich einmal wiederhaben soll. Du wirst mir mein Gleichgewicht zurückgeben. Vielleicht soll ich auch allein u. ohne Dich mit allem fertig werden. Aber Liebster, mache Dir keine Sorgen, ich bin u. will doch immer nur Deine Liebste, Deine Braut, sein. Liebster, vergiß nicht für mich zu leben u. vertraue weiter auf mich. Ich werde Dich nie enttäuschen. —

Der A. würde mich heiraten wenn er noch ledig wäre u. ich ihn wollte. Aber ich würde niemals glücklich mit ihm, denn ich glaube, er könnte auch mir nicht treu sein. Mit seiner Frau verstehe ich mich ausgezeichnet. Es tut mir leid, daß er seine Frau nicht mag, sie ist allerdings furchtbar verliebt in ihn. Jeder Außenstehende meint, es wäre eine überaus glückliche Ehe. —

Nun ist es genug von diesem Thema. Liebster, ich möchte Dich nicht beunruhigen. Du kennst Deine Josi doch u. weißt, daß ich Dich liebe. Oder sollte ich diesen Brief besser garnicht abschicken? Aber ich möchte immer, daß Du mir alles schreibst u. sagst. Und ich kann doch von Dir nicht etwas verlangen, was ich selbst nicht halte.

Schade, daß die Briefe alle auf sind, die Du schreibst. Ich traue dem Briefträ. u. auch Lettops zu, daß sie die Post erst lesen. Du sollst des wegen keine Hemmungen ~~in~~ haben. Geh bitte auf diesen Brief ein, aber sei vorsichtig. —

Heute abend ist ein ziemlicher Gewitter, aber mich kann das nicht erschüttern.
Meine Briefe an Dich nach Nürnberg habe ich nicht zurückbekommen. Sonst
hätte ich sie Dir aufbewahrt. Mutter u. Hanna waren krank. Über Heinrich
habe ich mich gewundert, er trocknete ab u. stand auch heute morgen
zum Melken auf. Das Melken habe ich wieder übernommen.
Nöggemeiers Tante geht es wieder besser. Gestern ist Hannes Vater beerdigt.
Der nächste wird wohl der Lehrer, der Vater von der „Schönen Adelheid" sein.
Adelh. ist anscheinend wieder in Umständen.
Liebster ich bin so müde, ich kann nicht mehr. Gute Nacht!
In Liebe u. Sehnsucht immer

Deine

Jri.